

A man in a white tank top is shown in profile, talking on a mobile phone. He is in a dimly lit room, possibly a hotel room, with a window and a desk visible in the background. The lighting is low, creating a somber and intimate atmosphere.

AUFERSTANDEN AUS RUINEN

Filmstill aus „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“
Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)
Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel



DREHBUCH

Harry Besel

REGIE

Harry Besel

GENRE

Drama | Historisch

LÄNGE

90 Min.

ENTWICKLUNGSPLAN

Erstellen eines Treatments

Erste Fassung Langspielfilmdrehbuch



LOG LINE

Die Geschichte über die Herausforderung von Teilhabe und Orientierung einer deutschrussischen Einwandererfamilie im Jahre 1992, im Spannungsfeld von Identitätsverlust, der Suche nach einer Zukunftsperspektive und chaotischer politischer und gesellschaftlicher Zerwürfnisse.

SYNOPSIS

Die Geschichte der Zimmermann-Familie ist eine Reise durch die Höhen und Tiefen einer Einwandererfamilie im Deutschland der 90er. 1992, gemeinsam mit unzähligen anderen Familien aus Kasachstan nach Deutschland gekommen, müssen sie wieder bei null beginnen. Ihre schulischen und universitären Abschlüsse werden nicht anerkannt, sie beherrschen die deutsche Sprache nicht und sehen sich mit einer überforderten deutschen Gesellschaft konfrontiert, die keine Lösung im Umgang mit der großen Zahl an Einwanderern findet.

Friedrich ist 19 Jahre alt und der älteste Sohn. Er arbeitet schwer, um seine Familie zu unterstützen und wird zum Ankerpunkt für seine Eltern und seinen jüngeren Bruder Walter. Trotz ihrer Bemühungen, sich eine Existenzgrundlage zu schaffen, stoßen sie auf Ablehnung und Schwierigkeiten. Besonders Walter wird in der Schule aufgrund seines russischen Akzents und seiner Andersartigkeit ausgegrenzt.

Die Ankunft von Alexey, einem Verwandten aus Russland, bringt neue Möglichkeiten, aber auch neue Gefahren mit sich. Seit dem Fall der Sowjetunion ist der Verkauf von deutschen Autos in den Osten zu einem florierenden Geschäft geworden – in dieses Geschäft will er mit Friedrich einsteigen. Gelockt von der Aussicht auf finanzielle Sicherheit und eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien, müssen sie moralische Grenzen überschreiten, um nicht selbst Opfer ihres Umfelds zu werden. Denn die Kriminalität im postsozialistischen Ostblock ist außer Kontrolle geraten. Marodierende Banden in Russland haben das Geschäft mit deutschen Autos für sich entdeckt und kooperieren bei ihren schmutzigen Geschäften mit Polizei und Behörden. Friedrich und Alexey geraten in einen gefährlichen Sog aus Gewalt und Kriminalität. Unbemerkt werden sie dabei immer mehr zu Tätern, was sich auf den Zusammenhalt ihrer Familien auswirkt, welche drohen, daran zu zerbrechen.

Erst das Eingreifen der verzweifelten Mutter Lidja kann ihren Sohn Friedrich überzeugen, aus den kriminellen Machenschaften auszutreten. In letzter Sekunde bewahrt sie ihn vor schlimmeren Konsequenzen. Alexey hingegen ereilt ein anderes Schicksal. Ihn reißt das gesellschaftspolitische Chaos seiner russischen Heimat in den Abgrund.

WRITERS NOTE

Lebensrealitäten sind so verschieden, wie sie einzigartig sind. Sie wahrzunehmen und anzuerkennen ist der erste Schritt, um Lösungen für ein funktionierendes Miteinander zu finden. Als ich 2018 mit meinem Studienkollegen Massimiliano Crimi begonnen habe, die dokumentarische Fotoserie „Nordstadt Projekt“ umzusetzen, haben wir mit unseren Kameras einen Blick in den verrufenen Kasseler Stadtteil Nordholland geworfen. Er ist migrantisch geprägt und hat sich wie ein Blick in meine Familiengeschichte angefühlt, als wir zusammen mit zwei anderen Familien in einer Notwohnung im abgelegenen Dorf „Wickenrode“ gelebt haben. Genau wie die vielen Bewohner Nordhollands, sind auch wir uns räumlich beengt auf die Füße getreten, haben gestritten, aber wir haben uns auch gestützt und uns durch eine Lebensphase voller Unsicherheiten und Zukunftsängste getragen. Ein Miteinander, das unseren späteren Lebensweg als Familie Besel nachhaltig geprägt hat. Heute stehen wir auf sicheren Füßen und erinnern uns an unseren schwierigen Anfang. Ich bin stolz auf meine Eltern, denn sie nutzen ihre Erfahrungen aus der Vergangenheit und helfen ukrainischen Geflüchteten, die in Kassel gestrandet sind, sich zu orientieren. Das ist nicht die Regel. Die seit 2015 anhaltende Flüchtlingskrise, die Isolation während der Corona-Pandemie und der Überfall Russlands auf die Ukraine, haben Stimmen zutage gebracht, die mich traurig und nachdenklich stimmen.

Deutschland ist gesellschaftspolitisch so deutlich wie noch nie in Ost und West geteilt. Rechte Parteien wachsen europaweit unaufhaltsam und die Menge an Menschen, die bereit sind unsere europäischen, demokratischen Werte zu verraten, um einen Unrechtsstaat wie Russland zu hofieren, ist enorm. Dabei kommen die Stimmen vermehrt u.a. aus dem Osten Deutschlands, sowie (und es schmerzt dies eingestehen zu müssen) aus meiner eigenen Russlanddeutschen Community.

Warum ist das so? Ich werde es niemals für mich annehmen, aber ich will die Gedankengänge dahinter nachvollziehen. Wo fange ich an? Da wo ich persönlich nachfühlen kann: in meiner Familiengeschichte. Hier liegt der Ursprung meiner Idee zu „Auferstanden aus Ruinen“ begraben – in den 90er Jahren, die von politischem Chaos und sozialen Umbrüchen nicht nur im wiedervereinigten Deutschland, sondern auch im postsozialistischen Osten geprägt worden sind. Hier finden sich unzählige kleine Wahrheiten, die die Lebensrealitäten vieler Menschen formte und sie zu denen machte, die sie heute sind.

Fast meine gesamte Familie, Verwandte und Bekannte sind 1992 aus Kasachstan und Russland nach Deutschland eingewandert. Die schulischen und universitären Abschlüsse wurden nicht anerkannt, weshalb wir anfangs ohne Geld und Perspektive dastanden. Ein prominentes Beispiel, womit sich viele Leute damals finanziell über Wasser hielten, war der Verkauf von deutschen Autos in den Ostblock. Viele meiner Verwandten und selbst mein Vater haben irgendwann einmal ein Auto aus Deutschland nach Russland überführt und furchtbare Erfahrungen dabei gemacht - mit korrupten Zollbeamten an der polnisch-russischen Grenze und gewaltbereiten Gangsterbanden auf offener Straße.

Ich erinnere mich an einen Vorfall aus meiner Kindheit noch sehr lebhaft. Es muss circa 1997 gewesen sein: Der Sohn einer befreundeten Familie, die bei uns in der Nähe gewohnt haben, wurde bei einer Autoüberführung nach Russland von Banditen überfallen und ermordet. Das Auto, das man ihm gestohlen hatte, war ein gebrauchter 190er Benz, der den TÜV zuvor nicht bestanden hatte.

Diese Zeit hat sich bei den Bürgern der ehemaligen DDR und Sowjetunion wie ein Trauma eingebrannt, das gezeichnet ist von Arbeitslosigkeit und ungezügelter Turbo-Kapitalismus. In Russland sollte sich im Jahr 2000 ein gewisser Wladimir Putin dieses kollektive Trauma schon bald zu Nutze machen, um sich nach seinem präsidialen Amtsantritt als Retter der russischen Nation zu inszenieren. Genauso wie sich eine AfD ab 2013 eine treue Wählerschaft im Osten Deutschlands angelt, indem sie bei Wahlkämpfen mantraartig und unermüdlich an die „Treuhandanstalt“ erinnert, welche die Massenarbeitslosigkeit im Osten Deutschland maßgeblich mitzuverantworten hat.

Nach meiner langen Recherchearbeit für diesen Stoff empfinde ich die 1990er Jahre als ein symbolträchtiges Jahrzehnt verlorener Chancen. Anstatt einen Grundstein zu legen, der uns alle auf weltpolitischer Ebene näher zusammenrückt, haben einige wenige Akteure, sehr viel Geld mit dem Leid anderer verdient. Dabei habe ich gemerkt, dass die Perspektive der Betroffenen aus dieser Zeit nicht oft gesehen wird – hier kommt mein Film „Auferstanden aus Ruinen“ ins Spiel.

Ich möchte mit diesem Stoff ein Portrait unbekannter Lebensrealitäten schaffen. Dabei ist „Auferstanden aus Ruinen“ nicht nur an interessierte Außenstehende adressiert, sondern auch ein Weckruf an die Menschen, die einst betroffen waren. Denn auch ihnen möchte ich in Erinnerung rufen, dass unsere Familien damals aus verdammt guten Gründen den Ostblock verlassen haben – niemand wollte sich mehr die Willkür und die Schikanen in der kaputten, postsozialistischen Heimat antun.

Genauso gerät in Vergessenheit, wie wir geschimpft und geflucht haben, als wir in Deutschland angekommen sind. Nichts, was man sich im Leben zuvor erarbeitet hatte, war mehr etwas wert und das empfundene Unrecht war groß. Daran gilt es sich zu erinnern, wenn die AfD nun die nächste Generation Geflüchteter diffamiert, um Stimmen zu generieren.

Sehen, verstehen und dadurch zum Mitfühlen angeregt werden – darin sehe ich den Wert von „Auferstanden aus Ruinen“ und freue mich diesen Stoff zu einem mitreißenden Langspielfilmdrehbuch zu gestalten.

HANDLUNG

1993

Die Familie Zimmermann, bestehend aus dem 19-jährigen Friedrich, seinem kleinen Bruder Walter und den Eltern Lidja und Emmanuel, ist nach Deutschland ausgewandert, um sich nach dem Zerfall der Sowjetunion eine neue Existenz aufzubauen. Die akademischen Abschlüsse der Eltern wurden nicht anerkannt, weshalb sie eine neue Ausbildung beginnen müssen. Friedrich arbeitet schwarz in einer Autowerkstatt, um die Familie finanziell zu unterstützen. Dort freundet er sich mit dem Besitzer, dem ehemaligen NVA-Mechaniker Andreas an.

Sein kleiner Bruder Walter hat in der in der Schule aufgrund seines russischen Akzents und seiner Andersartigkeit Schwierigkeiten Anschluss zu finden. Daher verbringt er gerne Zeit mit Friedrich in der Werkstatt, um nicht allein zu sein.

Der junge Alexey Danilenko, Neffe von Lidja, reist aus dem russischen Kaliningrad nach Deutschland, um seine Tante zu besuchen. Doch seine Intention ist nicht das Urlaubmachen. Er offenbart seinem Cousin Friedrich ein Geschäftsmodell: Sie wollen günstig deutsche Autos kaufen und sie mit hohem Gewinn in Russland verkaufen. Dort ist die Nachfrage danach riesig. Denn auch Alexeys Familie hat es schwer. Seine alleinerziehende Mutter kann die Familie mit ihrem schlecht bezahlten Beruf nicht länger ernähren. Die ältere Schwester Natascha, die als Pianistin in der Philharmonie gespielt hat, bevor diese pleiteging, muss in zwielichtigen Clubs für neureiche Russen und westliche Geschäftsmänner spielen.

So machen sich die beiden Cousins, getrieben vom Wunsch nach finanzieller Sicherheit, zusammen auf den Weg nach Kaliningrad, wo sie ihr erstes Auto erfolgreich verkaufen. Sie beschließen, das Geschäft weiterzuführen und sich als Partner zu etablieren.

1994

Das Geschäft von Friedrich und Alexey floriert. Friedrich hat seinen Freund Andreas ins Boot geholt, der ihnen bei der Beschaffung und Instandsetzung der Autos in seiner Werkstatt behilflich ist. Gemeinsam verkaufen sie immer wertvollere deutsche Autos. Auch der kleine Bruder Walter wächst an diesem Unternehmen: Wenn Friedrich und Alexey im Mercedes vorfahren, um ihn von der Schule abzuholen, zieht das die Blicke seiner Mitschüler auf ihn. Walter findet Anerkennung für seinen „coolen“ Bruder und Cousin.

Das verdiente Geld hilft der Familie Zimmermann, sich finanziell abzusichern. Doch die Reisen nach Russland werden immer gefährlicher, da die Grenzbeamten am russischen Grenzübergang korrupter werden und organisierte Banden die Menschen an der Grenze bedrohen und erpressen. Trotz der steigenden Risiken hoffen Friedrich und Alexey weiterhin auf eine finanziell gesicherte Zukunft.

Zwischenzeitlich ist auch die Euphorie der Wiedervereinigung in Deutschland verflogen. Die Schließung vieler DDR-Betriebe durch die Treuhand hat zu Massenarbeitslosigkeit geführt. Geschäftsmänner aus dem Westen profitieren von dieser Situation, indem sie Immobilien aufkaufen und als Spekulationsmasse nutzen. Auch die Werkstatt von Freund Andreas wird Opfer dieser Machenschaften, als sie überraschend an westliche Investoren verkauft wird.

Ein hitziger Streit mit diesen führt dazu, dass Friedrich und Alexey frustriert fliehen müssen und dabei ihre Tasche mit den wichtigen Bestechungsgeldern für die Grenze vergessen. Da sie in Folge die Grenzbeamten in Russland nicht schmieren können, werden sie von ihnen ausgeraubt. In einem verzweifelten Versuch, sich zu verteidigen, töten sie die Beamten. Geschockt von ihren Taten beschließen sie, das Geschäft aufzugeben.

HANDLUNG

Monate vergehen und die Familie Zimmermann hat mit neuen Herausforderungen zu kämpfen: Vater Emmanuel ist erkrankt. Lidja fällt der Umgang mit der deutschen Sprache immer noch schwer. Friedrich arbeitet mittlerweile illegal auf einer Baustelle, während er versucht, sich um Walter zu kümmern. Überraschend taucht Alexey mit einem Mann namens Victor auf und versucht Friedrich zu überreden, wieder ins Geschäft einzusteigen. Der charismatische Victor verspricht nicht nur hohe Gewinne, sondern auch absolute Sicherheit. Denn er verfüge über weitreichende Kontakte. Sich der Situation seiner Familie bewusst, entscheidet sich Friedrich zögerlich für eine letzte Fahrt erneut in das Geschäft einzusteigen.

Victors Versprechen scheinen sich zu bewahrheiten, problemlos passieren sie jede Kontrolle. Augenscheinlich ist Victor mit allen Grenzbeamten bekannt. Davon beeindruckt steigt Friedrich wieder vollkommen in das Geschäft ein. Doch bald entdeckt er, dass Victor das Geschäft nutzt, um Waffen zu schmuggeln. Darüber hinaus scheint er Kontakte zum KGB zu haben, welche er nutzt, um die Lager der Dresdner KGB-Zentrale zu plündern und an Diplomatenkennzeichen zu gelangen. So schafft er es, die Überfahrten nach Russland durch absolute Immunität zu gewährleisten. Aus naiver Ignoranz heraus entscheidet Friedrich an Bord zu bleiben, denn Victor versichert ihm, dass er ihn diese heiklen Geschäfte nicht verwickelt werden wird. Er verkaufe ja lediglich deutsche Autos. Alexeys Beweggründe, Victors kriminelle Handlungen in Kauf zu nehmen, bleiben verschleiert. Er wirkt generell apathisch und distanziert zu Friedrich.

1995

Nachdem das Trio Friedrich, Alexey und Victor erfolgreich geworden ist, bauen es eine florierende Werkstatt mit eigenen Angestellten auf. Andreas wird von Friedrich wieder an Bord geholt und auch Walter ist eng in das Geschehen eingebunden. Besonders Alexey verbringt viel Zeit mit Walter und zieht ihn sogar leichtsinnig in Victors illegales Geschäft hinein, indem er ihn beim Verladen von Victors Waffen mit einbezieht.

Als Lidja eine Waffe entdeckt, die Walter gestohlen hat, um sie stolz seinen Freunden zu zeigen, kommt es zu einem heftigen Streit. Lidja deckt alle Machenschaften von Victor, Alexey und Friedrich auf, was zu einem dramatischen Aufeinandertreffen in der Werkstatt führt. Sie ist fest entschlossen ihren Sohn aus diesem kriminellen Umfeld herauszuholen. Dafür täuscht sie die Drei, indem sie vorgibt, zuvor die Polizei gerufen zu haben. Mit den Auswirkungen seines Handelns konfrontiert, stellt sich Friedrich vor den unberechenbaren Victor, um seine Familie zu schützen. Doch Victor scheint unbeeindruckt und gleichzeitig entschlossen, sich das lukrative Geschäft nicht nehmen zu lassen. Mutig stellt sich Lidja Victor in den Weg und zückt die Pistole, die sie Walter zuvor abgenommen hatte. Davon ausgehend, dass die Polizei gleich eintreffen wird, fliehen Victor und Alexey und lassen die Familie zurück.

Friedrich erhält Monate später einen Brief von Alexey, in dem dieser um Entschuldigung bittet und endlich offenbart, warum er sich damals auf das Geschäft mit Victor eingelassen hat. Es stellt sich heraus, dass Alexeys Schwester Natascha Opfer einer Vergewaltigung wurde und seitdem im Koma liegt. Ein amerikanischer Geschäftsmann aus einem der dubiosen Clubs, in denen Natascha Klavier spielte, hatte sie überfallen. Alexeys Mutter ist seitdem verstummt. Victor erschien Alexey als einzige Hoffnung, egal zu welchem Preis.

2000er

Jahre später haben sich die Zimmermanns eine stabile Existenz aufgebaut: Lidja und Emmanuel haben feste Jobs. Friedrich hat eine Ausbildung zum KFZ-Mechaniker absolviert und arbeitet nun ganz offiziell bei Andreas. Walter hat sich auf das Gymnasium hochgearbeitet. Sie sind angekommen in Deutschland. Eines Abends entdeckt Friedrich in einem Tagesschaubericht zwei bekannte Gesichter: Es sind Victor und Alexey, gekleidet in teure Anzüge. Sie scheinen sich als Handlanger für russische Oligarchen im Kreml hochgearbeitet zu haben. Gezeichnet von vielen Narben im Gesicht ist sein Cousin Alexey kaum wiederzuerkennen.

CHARAKTERE

Friedrich Zimmermann

Friedrich wurde in einem kleinen Dorf in Kasachstan geboren, wo er bis zu seinem 18. Lebensjahr aufgewachsen ist. Noch bevor er ein geplantes Maschinenbaustudium in der (damaligen) Hauptstadt Alma-Ata antreten konnte, wanderte er mit seiner Familie, bedingt durch die sozialen und wirtschaftlichen Spannungen in Folge des Falls der Sowjetunion, nach Deutschland aus. Das war möglich, da sein Vater Emmanuel als Wolgadeutscher und sogenannter „Aussiedler“ die Möglichkeit bekam, in die Bundesrepublik einzuwandern.

Friedrich kann nur bruchstückhaft Deutsch. Außer seinen Großeltern väterlicherseits hat zuhause niemand Deutsch gesprochen. Dennoch hat er in der Sprachschule schnelle Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache gemacht, auch, weil er den Drang verspürte, so schnell wie möglich zu arbeiten und der Familie zu helfen.

t

Er kümmert sich herzlich um seinen kleinen Bruder Walter, der große Schwierigkeiten hat, sich in der neuen Schule einzuleben und nimmt ihn deshalb so oft er kann mit, egal ob Arbeit, oder auf Treffen mit befreundeten Landsleuten.

Ihn treibt schon immer das unwohle Gefühl umher, nie richtig dazuzugehören. In Kasachstan war er der „Deutsche“ und in Deutschland ist er der „Russe“. Das hat dazu geführt, dass er seine Identität nach innen heraus aufgebaut hat – seine Familie ist das, was ihn ausmacht.

Walter Zimmermann

Walter ist mit seinen 12 Jahren der Jüngste der Zimmermann Familie. Er ist verschlossen und nachdenklich. Besonders seit dem Umzug nach Deutschland ist er still geworden. Das liegt auch daran, dass er sich noch nicht gut auf Deutsch mitteilen kann. Zudem hat er einen ausgeprägten russischen Akzent. Das führte in der Schule dazu, dass er oft zum Gespött der Mitschüler wurde. Dadurch hat er in der Schule fast gänzlich aufgehört zu reden, was bei den Lehrkräften, die mit den hunderten neuen Kindern aus Kasachstan schon lange überfordert sind, dazu führt, dass sie Walter schlicht nicht wahrnehmen und für zurückgeblieben halten.

Die sechs Stunden in der Schule, die Walter innerlich schlicht aushält, kompensiert er, indem er sich zuhause nützlich macht, oder so oft er kann mit Friedrich Zeit verbringt. Die Familie ist der Ort, wo er als Mensch wahrgenommen wird.

Walter ist verzweifelt auf der Suche nach Anschluss, wo er respektiert und anerkannt wird. So sehr er Friedrichs Nähe sucht, sind seine Aufenthalte mit den älteren Freunden, oder bei seiner Arbeit in der Werkstatt auch oft langweilig und frustrierend für ihn.

CHARAKTERE

Lidja Zimmermann

Lidja ist 38 Jahre alt und Mutter von Friedrich und Walter. Sie hat in ihrer Heimat in Kasachstan Biologie und Chemie studiert. Sie war Lehrerin an der örtlichen Schule und genoss hohes Ansehen unter den Bewohnern. Als in den Wirren nach dem Zerfall der Sowjetunion Recht und Ordnung aus den Fugen gerieten und ihr Mann Emmanuel die Möglichkeit sah nach Deutschland auszuwandern, hat sie nach langem Zögern zugestimmt.

Sie sah in Kasachstan keine Zukunft mehr für ihre Kinder. Gleichzeitig ließ sie ihr gesamtes Leben dort zurück. Doch Lidja ist ein resilienter Mensch. Auch als ihre universitären Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt worden sind, ließ sie sich nicht in Selbstmitleid versinken. Sie trat sofort in eine Sprachschule ein und begann parallel eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-Technischen Assistentin, um die Familie so schnell wie möglich wieder auf die rechte Bahn zu lenken.

Ihr Vertrauen in Friedrich ist groß – sein Wort, sich in dieser schwierigen Zeit um Walter zu kümmern, hat Gewicht bei Lidja. Ist sie nach außen hin selbstsicher und geradlinig, so fühlt sie tief im Herzen, in Deutschland bei null anfangen zu müssen, eine gewisse Demütigung. Diese trägt sie jedoch nie nach außen.

Emmanuel Zimmermann

Emmanuel ist 39 Jahre alt und Vater von Friedrich und Walter. Seine Familie ist wolgadeutscher Abstammung, weshalb es ihm und seiner Familie möglich war, 1992 nach Deutschland einzuwandern. Er ist, anders als Lidja, eher ein Mensch der Natur und Kunst. Er arbeitete als gelernter Imker in Kasachstan und ist ein begnadeter Musiker an der Gitarre, dem Akkordeon und am Klavier. Er bildet mit Lidja ein unzertrennliches Team – sie ist organisiert und taff, während er ihr eine emotionale Stütze ist und sie in schweren Zeiten auf schöne Gedanken bringt.

Emmanuel fällt das Lernen der deutschen Sprache weniger schwer, da er in seinem Elternhaus bereits ein wenig deutsch gesprochen hat. Dennoch hören die Mitmenschen seine Herkunft direkt heraus – nicht, weil er einen deutlichen Akzent hätte, sondern weil die Worte, die er benutzt, merkwürdig und alt sind. So hat er von seinem Großvater Worte wie Luftschiff statt Flugzeug gelernt, oder gewiss statt sicherlich. Seinen Söhnen versucht er so gut er kann die finanziellen Nöte nicht spüren zu lassen.

CHARAKTERE

Alexey Danilenko

Alexey ist 19 Jahre alt und lebt mit seiner Mutter Katarina und der älteren Schwester Natascha im russischen Kaliningrad. Der Zerfall der Sowjetunion hat seine Familie hart getroffen. Alexeys Heimat liegt in Trümmern. Mutter Katarina verdient mit der Ausübung ihres Berufs nicht ansatzweise genug Geld, um die Familie zu ernähren. Auch seine Schwester Natascha, die als Pianistin in der Philharmonie spielte, steht vor dem finanziellen Aus, da die Philharmonie de facto pleite ist und niemanden bezahlen kann.

Alexeys eigene Ambitionen, als Ingenieur in der Automobilindustrie zu arbeiten, sind begraben, da die Industrie brach liegt. Niemand will russische Autos – der gesamte Ostblock ist verrückt nach dem Prestige deutscher Autos: Mercedes und BMW. Die Summen, die dafür gezahlt werden, sind horrend, denn es gibt kaum deutsche Autos auf dem Markt. Diese Chance sieht Alexey und will sich mit dem Import deutscher Autos nach Russland eine neue Zukunft für sich und seine Familie aufbauen.

Natascha Danilenko

Natascha ist 25 Jahre alt und die ältere Schwester von Alexey. Sie ist eine begnadete Pianistin und spielt schon seit ihrem 15. Lebensjahr in der Kaliningrader Philharmonie. Doch damit ist Schluss, da die Philharmonie bankrott ist. Um die Familie vor dem Untergang zu bewahren, fasst sie den Entschluss, ihre Fähigkeiten da einzusetzen, wo sie am meisten gefragt sind: In den von neureichen Russen geführten, zwielichtigen Clubs der Innenstadt.

Andreas Diehlmann

Andreas ist 35 Jahre alt und kommt aus Ostberlin. In der DDR aufgewachsen, hat er den Mauerfall als Befreiung wahrgenommen. Er war Instandsetzer für den Fuhrpark der NVA und hoffte nach der Wiedervereinigung auf eine Zukunft in der Bundeswehr. Doch die Realität holte ihn schnell ein, als man ihm klar machte, dass es keinen Platz für ihn dort gäbe.

Enttäuscht zog er sich aus dem Trubel des sich transformierenden Ostberlins zurück und machte sich den gewaltigen Leerstand im Rest der ehemaligen DDR zu nutze. Ruhig gelegen im Landkreis Eisenach pachtete er eine leerstehende Tankstelle mit Garage für wenig Geld und nutze sein Wissen als KFZ-Mechaniker, um eine eigene Werkstatt zu eröffnen.

Seine erlebte Enttäuschung während des Prozesses der Wiedervereinigung lässt ihn empathisch werden für die vielen Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, die sich auch bei ihm im Ort in Notwohnungen niederlassen.



VORSCHAU AUS „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“

Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)

Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel





VORSCHAU AUS „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“

Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)

Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel





VORSCHAU AUS „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“

Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)

Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel





VORSCHAU AUS „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“

Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)

Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel





VORSCHAU AUS „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“

Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)

Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel





VORSCHAU AUS „AUFERSTANDEN AUS RUINEN“
Proof-of-Concept Kurzspielfilm (W.I.P.)
Harry Besels Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel





MOODBOARD







HARRY BESEL

Kölnische Str. 157

34119 Kassel

harry@hxb-film.de

www.hxb-film.de

